

„Ort des Appells“

Gedenkveranstaltung zum Antikriegstag

Die Begräbnisstätte Esterwegen sei ein „Ort des Appells“, einzutreten gegen Intoleranz, Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Die Geschichte, die der Friedhof des einstigen Konzentrationslagers widerspiegeln, mahne dazu, sich mit Mut für Frieden, Freiheit und Demokratie einzusetzen, unterstrich Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments.

Der SPD-Politiker war am Sonntagabend Hauptredner der Gedenkveranstaltung des DGB anlässlich des Antikriegstages. Dieser erinnert an den Beginn des Zweiten Weltkriegs mit dem Angriff der nationalsozialistischen

Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939.

„Es fängt aber nicht mit Krieg oder der Schaffung von Lagern an“, sagte Schulz vor den rund 100 Teilnehmern der Gedenkveranstaltung. Ausgangspunkt sei meist eine bestimmte Rhetorik, über die Rassisten und Nationalsozialisten andere Menschen verunglimpften. Wann immer sich eine derartige Rhetorik Raum verschaffe, bedürfe es der Zivilcourage, sich dieser entgegenzustellen: „Nicht hier, nicht mit mir, nicht mit uns.“ Daran anlehnend bekräftigte Schulz: „Wir wollen ein europäisches Deutschland, aber kein germanisiertes Europa.“



Martin Schulz war Hauptredner bei der Veranstaltung zum Antikriegstag in Esterwegen. Foto: Klaus Dieckmann